



Verlorengehen darf kein einziger Tag

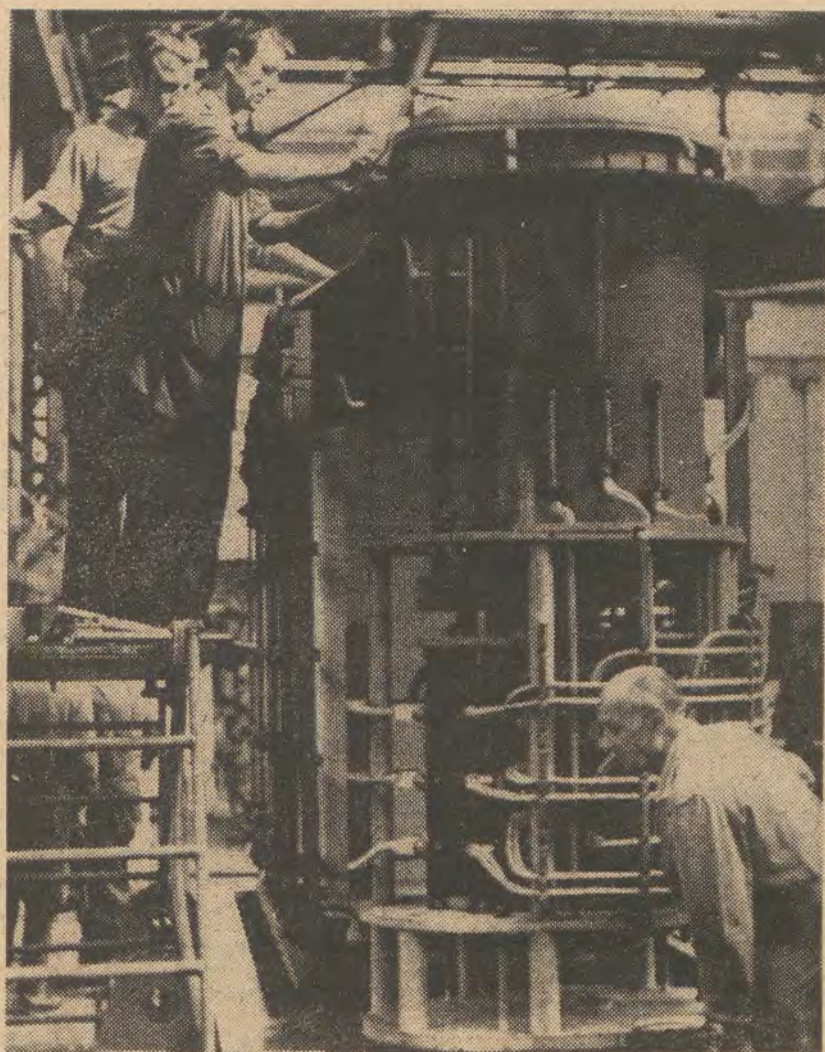
Die Situation in der Planerfüllung des Jahres 1968 ist im Monat August mehr als angespannt. Dennoch, oder richtiger gesagt, gerade deshalb können wir es uns als Werkkollektiv auf keinen Fall leisten, auch nur einen Tag verlorengehen zu lassen, in dem die Tagesaufgabe nicht erfüllt wird. Von jedem Leiter des Werkes muß, gegenüber seinem Kollektiv, eine klare Information und Orientierung zur Plansituation erfolgen, damit wir im Monat September die Aufgabe zumindest mit Plus-minus null schaffen. Damit wäre dann eine gewisse Sicherheit in Produktionsgeschehen in bezug

auf die kumulative Planerfüllung für das IV. Quartal erreicht.

In den Brigaden und Kollektiven muß die tägliche Plankontrolle zur Selbstverständlichkeit werden. Dazu müssen alle Leiter exakte Ablaufpläne den Kollektiven vorgeben. Im September ist der entstandene Planrückstand aufzuholen, wollen wir zum Geburtstag unserer Republik bestehen. Den Hauptteil der Verantwortung tragen der O-Betrieb und das Kollektiv aus Rummelsburg. Der Septemberplan ist im Grunde genommen real. Jetzt kommt es auf das kollektive Handeln an, und das wird uns gelingen.

VOR DEM EINBAU des Transformators wird das Regelschaltwerk auf seine Funktion durch die mechanische Kontrolle überprüft. Unser Bild zeigt die Mitarbeiter von LQOM, v. l. n. r. Obermeister Siegfried Kaiser, Hartmut Heinrich und Adolf Wolff.

Foto: Rehausen



Maßnahmen des Ministerrates ausgewertet

Am 6. September fand im Klubhaus eine außerordentliche und erweiterte Produktionskomiteesitzung mit Teilnahme der ständigen Produktionsberatung und der ABI der Betriebe statt. Dabei ging es um die Auswertung der Maßnahmen, die sich aus dem Ministerratsbeschuß zur beschleunigten Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit unseres Werkes ergeben. Der Gene-

raldirektor erläuterte den Beschluß und ging auf die Aufgaben des Werkes bis zum Jahre 1970 ein.

In der Diskussion wurde der Schwerpunkt auf weitere Maßnahmen zur Kostensenkung durch stärkere Anwendung sozialistischer Gemeinschaftsarbeit gelegt, um in den Jahren bis 1970 ein maximales Betriebsergebnis zu erreichen.



In der vergangenen Woche kamen junge Menschen zu einem sehr interessanten Gespräch über die Ereignisse in der ČSSR in den Räumen der FDJ mit dem Sekretär der BPO, Genossen Schellknecht, und dem Bildungsstättenleiter, Genossen Dr. Dix, zusammen. Unser Bild zeigt die Gesprächsrunde, in der so manche unklare Frage junger Menschen beantwortet werden konnte. Weil solche Gespräche im kleinen Rahmen, das zeigte sich auch in Vorbereitung der Volksabstimmung, sehr fruchtbringend sind und von den Teilnehmern gewünscht werden — das Interesse bewies es —, sollte die FDJ solche Gesprächsrunden zu aktuellen politischen Fragen nicht nur bei besonderen Anlässen führen.

Foto: Konetzke

Die Geschichte der vergangenen zwei Jahrzehnte, der Jahrzehnte des siegreichen Vormarsches der sozialistischen Kräfte in der Welt, kennt eine Reihe von politischen Ereignissen, bei denen der feste Klassenstandpunkt und das gesunde politische Einschätzungsvermögen jedes Werktätigen besonders vonnöten waren.

Das sind einmal die Juniereignisse des Jahres 1953 in unserer Republik.

Die westdeutschen Imperialisten und ihre Ideologen orakelten damals über den „Volksaufstand“ in Mitteldeutschland. In Wirklichkeit war es jedoch der Versuch der gestürzten Ausbeuter, die Existenz des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates ungeschehen zu machen.

Das sind die Ereignisse in Ungarn im November des Jahres 1956.

Die gesamte imperialistische Welt quakte damals über die angebliche „Revolution“ und den „Freiheits-

Geschichte zweier Jahrzehnte

drang“ des ungarischen Volkes. In Wirklichkeit war es aber die nackte und blutige Konterrevolution für die Rückkehr der Horthyfaschisten und anderer Feinde des werktätigen Ungarns.

Das ist der 13. August 1961.

Die Herrschenden in Bonn schrien über die „Mauer“ und über die angebliche Unfreiheit der „mitteldeutschen Landsleute“. In Wirklichkeit war es der antifaschistische Schutzwall, den wir gebaut hatten. Es war die Befreiung von jenen Leuten, die ihre Hand jahrelang in die Taschen der Republik gesteckt hatten und deren Bürger um Milliardenbeträge bestahlen.

Und wieder gibt es ein politisches Ereignis, bei dem man als Werktätiger unseres Landes einen gesunden politischen Blick bewahren muß: 21. August 1968 — die Armeen von fünf sozialistischen Staaten folgten dem Hilferuf tschechoslowakischer Patrioten und betreten das Territorium der CSSR.

Vier geschichtliche Daten. Eines haben sie alle gemeinsam: Es sind geschichtliche Daten, an denen die befreiten Arbeiter und Bauern der besessenen Konterrevolution eine Niederlage beibrachten und den Imperialisten die Grenzen ihrer Macht zeigten.

Eine ihrer größten und schmerzhaftesten Niederlagen erlitt die Weltreaktion dieser Tage, als die Armeen der fünf sozialistischen Länder mit kühner Aktion die Rückkehr der Tschechoslowakei in den imperialistischen Machtbereich verhinderten.

Funktionswechsel in der BGL

Die BGL informiert die Belegschaft unseres Werkes darüber, daß die Kollegin Helga Thimjan zum 31. August 1968 aus der hauptamtlichen Gewerkschaftsarbeit verabschiedet wurde.

Kollegin Thimjan war 3 1/2 Jahre als stellvertretende BGL-Vorsitzende tätig und hat in dieser Zeit ihre ganze Kraft und ihre Fähigkeiten für die Durchführung der Aufgaben der Gewerkschaften eingesetzt. Dafür gebührt ihr Dank und die Anerkennung der BGL und aller Gewerkschaftsfunktionäre unseres Werkes.

Kollegin Thimjan wird in den nächsten Wochen den zentralen Feriendienst in unserem Werk übernehmen. Diese Aufgabe sieht vor, den Feriendienst des FDGB, die Vertragsreisen, den internationalen Urlauberaustausch sowie die Wochend- und Naherholung zentral zu leiten und damit eine höhere Effektivität auf diesem Gebiet unserer Arbeit zu erzielen.

Dazu wünschen wir der Kollegin

Thimjan vollen Erfolg und alles Gute im persönlichen Leben.

Gleichzeitig informiert die BGL darüber, daß der Kollege Gerhard Bock mit Wirkung vom 1. 9. 1968 die Funktion des stellvertretenden BGL-Vorsitzenden übernommen hat.

Kollege Bock hat sein diesjähriges Direktstudium an der Hochschule der Gewerkschaften mit Erfolg beendet. Er war vor Aufnahme dieses Studiums als Karussellreher in unserem Werk tätig.

Auch ihm wünschen wir für seine verantwortungsvolle Aufgabe die besten Erfolge.

Wilfried Sieber, BGL-Vorsitzender



Ferien mit dem FDGB

Wir geben Ihnen heute einige Reisetips. Bitte wählen Sie sich eine entsprechende Reise aus, und wenden Sie sich dann an die Kollegin Liepke, App. 121.

Tabarz	20. 9.— 3. 10.
Manebach	21. 9.— 4. 10.
Schönau	24. 9.— 7. 10.
Weifa	24. 9.— 7. 10.
Thürmsdorf	26. 9.— 9. 10.

Wattersdorf	1. 10.—14. 10.
Leutenberg	3. 10.—16. 10.
Bad Schandau	17. 10.—30. 10.
Gehlberg	18. 10.—31. 10.
Manebach	19. 10.— 1. 11.
Wernigerode	21. 10.— 3. 11.
Rathen	25. 10.— 7. 11.
Stolberg	30. 10.—12. 11.
Leutenberg	30. 10.—13. 11.
Rostock/Warnem.	12. 11.—25. 11.

Feldberg/Meckl.	20. 12.—26. 12.
Feldberg	27. 12.— 2. 1. 69
Ahlbeck/Usedom	20. 12.—26. 12.
Schierke	22. 12.—28. 12.
Neuglobsow	21. 12.—27. 12.
Schierke	29. 12.— 4. 1. 69
Neuglobsow	28. 12.— 3. 1. 69
Waren/Müritz	12. 9.—25. 9.
Bucha	15. 10.—28. 10.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Ferienaufenthalt in einem der genannten Orte und gute Erholung.

Auch du kannst dich qualifizieren

Sekretärinnen gesucht

Für den Besuch des Lehrganges für Sekretärinnen sind uns bis zum heutigen Tag fünf Kolleginnen aus unserem Zweigwerk Niederschönhausen gemeldet worden. Wo aber bleiben die Meldungen der anderen Betriebsteile?

Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß sich für die Aufnahmebedingungen einige Veränderungen ergeben haben, welche wir allen Kolleginnen hiermit bekanntgeben möchten.

Aufnahmebedingungen: Abschluß der 8. Klasse, Facharbeiterausbildung, Kenntnisse in Maschinen-

schreiben und Stenografie sowie die Delegation vom Betrieb.

Wir bitten, daß sich weitere Kolleginnen für den Lehrgang melden, damit dieser Lehrgang überhaupt zustande kommt.

Grundlehrgang für Kranfahrer

Am 12. September beginnt ein neuer Grundlehrgang für Kranfahrer, Kollegen, die für die Arbeit eines Kranwärters vorgesehen sind, werden für diesen Lehrgang ebenfalls berücksichtigt.

Die Unterrichtstage sind Montag, Dienstag und Donnerstag jeweils in der Zeit von 15—18.10 Uhr in der

Betriebsberufsschule. Lehrgangsende ist am 19. 11. 1968. Piefke, EG

Wir gratulieren



Herzlich beglückwünscht werden die Kolleginnen Rita Seidl, Wzb, und Ingrid Pittelkow, TKO, zur Geburt ihrer Kinder. Den Muttis und den Babys beste Gesundheit.

Schatzsuche in Bad Saarow

Wie bereits in den vergangenen Jahren, so führt auch in diesem Jahr das Komitee für Touristik und Wandern Berlin am Sonnabend, dem 21. September, ein Touristentreffen, verbunden mit der Schatzsuche der Berliner Jugend, im Raum Bad Saarow durch. Vielseitige touristische, sportliche und kulturelle Veranstaltungen erwarten alle Teilnehmer.

Was gibt es zu tun?

Vom Bahnhof Erkner aus können Sie aus vier verschiedenen Fahrzeiten (8.23, 10.04, 14.23, 15.53 Uhr) Ihre Abfahrtszeit wählen und fahren bis nach Fürstenwalde. Mit Bussen bringen wir Sie von Fürstenwalde in die Raunschen Berge. Und während Ihr Gepäck direkt ins Lager befördert wird, haben Sie die Möglichkeit, einige Wanderrouten, die ins Lager führen, zu wählen.

Das Lager selbst ist ein Teillager des Zeltlagers „Felix Dzierzynski“ in

Bad Saarow. Nach einem Mittagessen aus der Feldküche bleibt es Ihnen vorbehalten, ob Sie weitere Wanderungen, unter sachkundiger Führung, in die nähere Umgebung unternehmen. Ihre touristischen Kenntnisse bei der Ablegung des Touristenabzeichens überprüfen oder an verschiedenen sportlichen Wettkämpfen sich beteiligen.

Abends dominieren die Kultur und der Tanz.

Der Sonntag beginnt mit der Schatzsuche, einer touristisch-sportlichen Veranstaltung, die ihren Höhepunkt mit der Hebung des Schatzes findet. Es lohnt sich, mitzumachen. Mehr sei darüber jedoch nicht verraten.

Nach dem Mittagessen bleibt es wiederum Ihnen überlassen, Ihre Freizeit mit Wandern, Baden, Fotografieren oder Pilzesammeln zu ge-

stalten. Ebenso können Sie Ihre Abfahrtszeit, die ab Bad Saarow um 15.12 und 18.35 Uhr stattfinden kann, wählen.

Teilnehmerkarten für dieses Touristentreffen können Sie ab sofort im Komitee für Touristik und Wandern, Berlin 102, Klosterstraße 68-70, jeden Montag und Freitag von 14.30 bis 17 Uhr und mittwochs von 14.30 bis 18.30 Uhr, Zimmer 17, zum Preis von 10 Mark erhalten. Schüler, Lehrlinge und Studenten zahlen 7,50 Mark. In diesem Teilnehmerpreis sind enthalten: der Bus- und Gepäcktransport, zwei Mittagessen, die Übernachtung sowie selbstverständlich alle Veranstaltungen.

Nähere Einzelheiten erfahren Sie unter der Rufnummer 51 44 65. Wir wünschen Ihnen bereits heute angenehme Stunden und gute Erholung beim Touristentreffen in Bad Saarow.

Komitee für Touristik u. Wandern

IV. KONGRESS der Gesellschaft für Sport und Technik

Vom 12. bis 14. September 1968 in der Kongreßhalle – Alexanderplatz

Im System der Landesverteidigung der DDR nimmt die Gesellschaft für Sport und Technik als Massenorganisation zur vormilitärischen und wehrsportlichen Erziehung und Ausbildung der Jugend und ihre Vorbereitung auf den Wehrdienst einen wichtigen Platz ein. Damit dient die Arbeit der GST in Übereinstimmung mit dem Wirken unserer staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen der ständigen Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der Jugend der DDR.

Die Hauptaufgabe der GST besteht darin, die Jugend im vorwehrrpflichtigen Alter auf den Wehrdienst in der NVA so vorzubereiten, daß sie den Wehrdienst als Klassenauftrag erkennt und sich in der vormilitärischen Ausbildung die dafür notwendige Befähigung erwirbt.

Die sich im System der Landesverteidigung zugleich vollziehende Revolution im Militärwesen und die sich daraus ergebenden höheren Anforderungen an alle Teilsysteme und Elemente fordert auch von der Gesellschaft für Sport und Technik eine auf hohem Niveau stehende vormilitärische Ausbildung, die dem Ju-

gendlichen Belastungen auferlegt, ihm alle Kenntnisse und körperlichen Fähigkeiten abverlangt, um auf diese Weise das Grundwissen und Können zu vermitteln, das unter den großen und vielseitigen Anforderungen an die Nationale Volksarmee wirken muß.

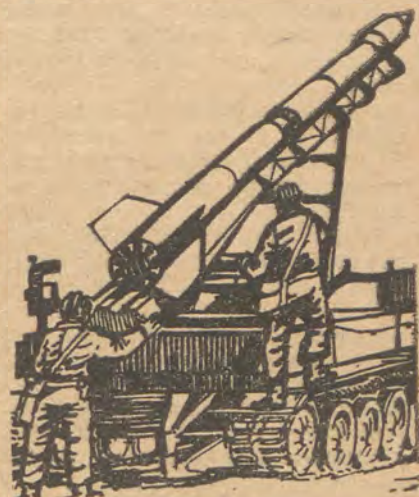
Die vormilitärische Ausbildung in der GST umfaßt:

- als Bestandteil der klassenmäßigen Erziehung der Jugendlichen durch FDJ, Schule und Berufsausbildung die wehrpolitische und wehrmoralische Erziehung und Bildung;
- die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten der vormilitärischen Grundausbildung und der Ausbildung für die Laufbahnen der NVA, die Aneignung von Elementen bewußter Disziplin und Ordnung und die Herausbildung eines guten physischen Leistungsvermögens;
- die Unterstützung bei der politischen und fachlichen Vorbereitung von Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten.

Was sind vormilitärische Kenntnisse?

Die moderne sozialistische Landesverteidigung benötigt klassenbewußte, gebildete, selbständig denkende und handelnde, kräftige, mutige und disziplinierte Menschen. Um Soldaten mit solch hohem geistigem und körperlichem Leistungsvermögen zu erziehen und auszubilden, sind 18 Monate Grundwehrdienst eine kurze Zeit. Je gründlicher sich darum jeder Jugendliche auf den Wehrdienst vorbereitet, um so rationeller kann die Zeit des Wehrdienstes für die militärische Ausbildung genutzt werden.

Unter diesen Gesichtspunkten ist die vormilitärische Grundausbildung aufgebaut. Der erste Ausbildungsabschnitt setzt die in der Schule und in der Berufsausbildung erworbenen Kenntnisse voraus. Hier werden Kenntnisse vermittelt, die befähigen, auf Kommando und selbständig, als Einzelkämpfer und im Bestand kleiner Einheiten in einfachen Situationen zu handeln und sich dabei gefechtsmäßig zu verhalten.



ohne Hilfsmittel, die intensive wehrsportliche Betätigung, die Kenntnis allgemeiner Regeln des militärischen Lebens und die Teilnahme an einem Abschlußgeländespiel.

Warum vormilitärische Ausbildung?

„Eine Antwort an junge Menschen“

Tausende junger Bürger unseres sozialistischen Staates deutscher Nation haben in diesen Wochen zum Ausdruck gebracht: Wir können nicht nur an das Lernen und Arbeiten zum Wohle unseres Vaterlandes denken, sondern müssen genauso gründlich wie unseren Beruf auch das Waffenh Handwerk erlernen. Wir können nicht gleichgültig in unsere revolutionäre Zeit hineinleben, die durch einen erbitterten Klassenkampf zwischen

eine Ehrenpflicht, sondern gleichermaßen das Recht eines freien Bürgers, sein Vaterland, seine Ererungenschaften, seine Familie und seine glückliche Zukunft im Sozialismus zu schützen. Es ist ein echter Beweis des Vertrauens, ein Prinzip unserer Volkssouveränität und unserer sozialistischen Demokratie, daß Wehrpflicht zugleich Wehrrecht ist, daß die jungen Staatsbürger der DDR mit der Waffe in der Hand das sozialistische Vaterland hüten und sichern. Es ist heute Ehrensache eines jeden jungen Bürgers im vorwehrrpflichtigen Alter, sich auf diesen verantwortungsvollen Dienst für Volk und Vaterland gut vorzubereiten.



Am 30. August wurde der 19jährige Trafobauer aus dem Mitteltransformatorbau, Hans-Jürgen Bentin, vom Leitungskollektiv des O-Betriebes feierlich verabschiedet. Hans-Jürgen hat in unserem Werk Trafobauer gelernt und ist seit 1966 in Mtr tätig. Im Kollektiv von Mtr ist Hans-Jürgen Kandidat der SED geworden.

Hans-Jürgen ist einer der vielen jungen Menschen, der sich auf längere Zeit für den Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee verpflichtete und bereit ist, seine ganze Kraft und sein Wissen für den Schutz unserer sozialistischen Heimat, für die DDR, einzusetzen.

Foto: Konetzke

Dazu gehören, um nur wenige Forderungen anzuführen, Grundkenntnisse in der Auswertung des Geländes zur Lösung von Gefechtsauf-

Auch hier zeigt sich: Nur wer fleißig lernt und beharrlich trainiert, wird diesen ersten Abschnitt der allgemeinen vormilitärischen Ausbildung erfolgreich abschließen können. Hunderttausende Jugendliche haben die von unserem Staat geschaffenen Möglichkeiten genutzt, sich in der GST vormilitärische Kenntnisse anzueignen und sich so auf den Wehrdienst vorzubereiten.

Unsere moderne sozialistische Armee benötigt einen qualifizierten Nachwuchs militärtechnischer Spezialisten. Es gibt in der GST vielseitige Möglichkeiten, Spezialkenntnisse zu erwerben, die für den Dienst in einer Waffengattung nützlich sind.



Seesportleistungsabzeichen, seemännische Ausbildung Stufe „A“

dem Neuen, dem Sozialismus, und dem Alten, dem Kapitalismus, bestimmt wird. Unsere revolutionäre Zeit benötigt revolutionäre Kämpfer.

Ein Revolutionär unserer Tage zu sein, das bedeutet für jeden Jugendlichen in unserer Republik, konsequent Partei für den Sozialismus zu ergreifen; mit klarem Kopf und umfangreichem Wissen, mit innerer Leidenschaft und ganzer Kraft für die Stärkung und den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes einzutreten. Die Zeit des Wehrdienstes und des Waffentragens ist entsprechend unserer neuen Verfassung nicht nur



Motorsportleistungsabzeichen



gaben, Kenntnisse vom Aufbau der Waffe und der Schießregeln, das sichere Handhaben der Waffe, das Orientieren im Gelände mit und

Die Meistermappe als Übergangslösung

In der Komplexanalyse des Ökonomischen Direktors per 30. Juni 1968 wird festgestellt, daß V der einzige Betrieb im VEB TRO ist, in dem kein Haushaltsbuch geführt wird.

Diese Feststellung ist nur bedingt richtig. In diesem Zusammenhang ist erst einmal die Frage zu klären, wann kann ein Haushaltsbuch geführt werden?

In der „Richtlinie für die Arbeit mit dem Haushaltsbuch in der volkseigenen Wirtschaft...“ heißt es:

Voraussetzungen für die Anwendung des Haushaltsbuches sind, daß

- den einzelnen Werkträgern bzw. Kollektiven zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes die wichtigsten Planaufgaben des betreffenden Produktionsabschnittes bzw. Bereiches vorgegeben werden;

- auf dieser Grundlage durch eine wissenschaftliche Analyse der technischen und ökonomischen Bedingungen die wichtigsten von den Werkträgern beeinflussbaren Leistungskennziffern im Haushaltsbuch vorgegeben werden, die Schwerpunkte bei der Kostensenkung je Erzeugniseinheit darstellen und bei der Planausarbeitung und -durchführung auf die Erhöhung der Effektivität der Arbeit orientieren;

- die aufgeschlüsselten Vorgaben mit vertretbarem Aufwand erfaßt und abgerechnet werden können.

An Hand dieser genannten Voraussetzungen dürfte wohl deutlich zu erkennen sein, daß in den Zentralen Vorwerkstätten diese Bedingungen nicht erfüllt werden.

Allein schon die Tatsache, daß der Anteil der operativ zu steuernden Kapazität, bedingt durch den hohen Rückstand des V-Betriebes zu hoch liegt, können die Planaufgaben der betreffenden Produktion nicht planmäßig vorgegeben werden.

Daraus läßt sich ableiten, daß die Voraussetzungen für die Vorgabe von beeinflussbaren Leistungskennziffern nicht gegeben sind. Da im V-Betrieb auf Grund des bereits Gesagten die Einführung des Haushaltsbuches nicht möglich ist, haben wir nach Wegen gesucht, um auch

unsere Kollegen durch ausgewählte Kennziffern für den sozialistischen Wettbewerb zu interessieren. Deshalb wurden in Zusammenarbeit mit der AGL 10 folgende Kennziffern erarbeitet: Lohnfonds, Ausschuß

und Nacharbeit, Einhaltung der geplanten Ausfallzeiten, Produktionshilfsarbeiten durch Produktionsgrundarbeiter, Neuerertätigkeit.

Diese Kennziffern stellen im Betrieb V den Schwerpunkt dar, was

am nachstehenden Beispiel bewiesen werden soll:

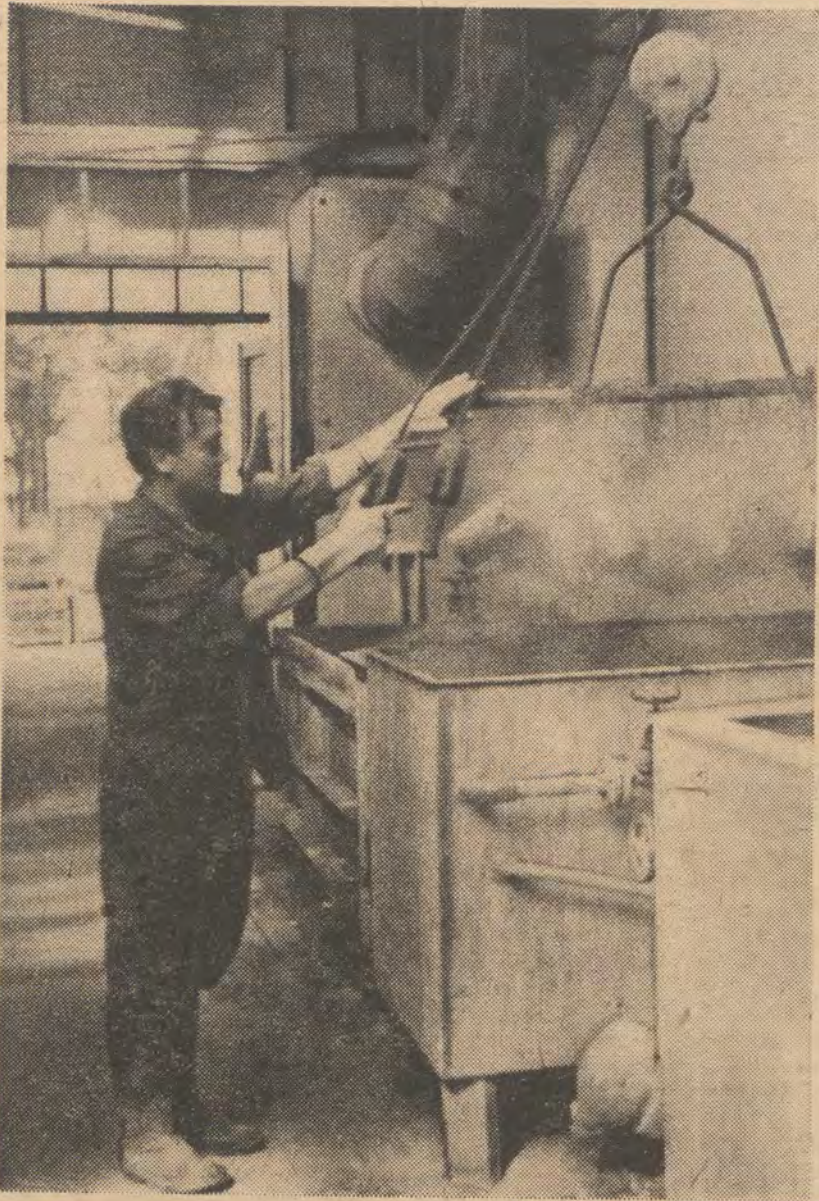
Erfüllung der Kennziffern in Prozent:

1. Ausschuß und Nacharbeit: 145,5 Prozent, **2. Ausfallzeiten:** 120,3 Prozent, **3. Produktionshilfsarbeiten durch Produktionsgrundarbeiter:** 250 Prozent.

Die genannten Kennziffern wurden den Meisterbereichen bei der Rechenschaftslegung für das 1. Halbjahr 1968 in sogenannten Meistermappen übergeben. Diese Meistermappen wurden im Betrieb V nach einem Erfahrungsaustausch mit dem VEB LEW Hennigsdorf eingeführt. In diesen Mappen sind neben dem Wettbewerbsspiegel, in dem die bereits genannten Kennziffern monatlich kumulativ ausgewertet werden, weitere Angaben, die für den Meisterbereich von Interesse sind.

Dazu gehört u. a. Plan 1968, Übersicht über die Beschäftigten, Wettbewerbsverpflichtungen, Verleihung von Qualitätsplaketten, Neuerbewegung, Kennziffernspiegel und WK 05.

Mit der Abrechnung der Meistermappen per 31. Juli 1968 wurden die Kennziffern öffentlich unter der Losung „Sozialistischer Wettbewerb des Betriebes V zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR“ ausgewertet. Bei dieser Auswertung wurden die einzelnen Kostenstellen nach ihren Leistungen bewertet. Diese Bewertung zeigt, wo die einzelnen Kollektive im sozialistischen Wettbewerb stehen. Das ging dem Meister und Vertrauensmann von MW 1, der bei dieser Auswertung auf den 11. Platz kam, an die Ehre. Es wurden von VW die Arbeitsunterlagen gefordert, und dabei stellte sich heraus, daß die genannte Kostenstelle mit Kosten für Ausschuß und Nacharbeit belastet wurde, obwohl dies zu einer anderen Kostenstelle gehört. Das gleiche zeigte sich bei Meister Kühnle, der mit den seiner Kostenstelle belasteten Ausfallzeiten — unentschuldigtes Fehlen — nicht einverstanden war. Diese beiden Beispiele zeigen, daß bei einer öffentlichen Auswertung des Wettbewerbes das Interesse



Volle Verantwortung in den eigenen Händen

Ich habe volles Verständnis für die militärische Unterstützung zur Sicherung des Sozialismus in der ČSSR, da hierdurch auch der Frieden und unsere Grenze gesichert wurden. Mit Genugtuung bekundete ich die jüngsten Vereinbarungen der sowjetischen und der tschechoslowakischen Partei- und Staatsführungen in Moskau. Mein Wunsch ist, daß nun die Beschlüsse von Bratislava und Čierna nad Tisou mit aller Konsequenz verwirklicht werden.

Savilla, Abt. Preise

Die Richtigkeit des Handelns läßt sich eindeutig an den Reaktionen des Klassenfeindes messen. Die Ergebnisse von Moskau weisen ganz richtig den Weg, den die ČSSR gehen muß, um die Macht im Staat wieder voll in die Hand zu bekommen. Uns müssen die Ereignisse eine Lehre sein. Der Klassengegner

nutzt jede noch so kleine Schwäche aus, uns zu schädigen, besonders auf ideologischem und ökonomischem Gebiet.

Wolfgang Teel, Konstrukteur, Schalterbau

Das Kommuniqué von Moskau ist ein historisches Dokument, das der imperialistischen Infiltrationspolitik in Europa einen Riegel vorgeschoben hat. Je konsequenter die Führung der KPČ und die Regierung der ČSSR gegen die offene und heimliche Konterrevolution kämpfen werden, desto schneller und erfolgreicher werden sie es zu einer Normalisierung der Lage in ihrem Lande bringen. Dazu ist es unbedingt erforderlich, daß die in Čierna nad Tisou und in Bratislava gefaßten Beschlüsse auch in die Tat umgesetzt werden. Die Regierung der ČSSR muß geeignete Maßnahmen ergreifen, die die konterrevolutionären



ung der Ursachen für
haltung der Kennziffern
den ist. Die öffentliche
erfolgt bis zum Jahres-
lich.
Meistermappen werden
Betrieb V als Zwischen-
achtet, bis die sozia-
beitsgemeinschaft „Haus-
des VEB TRO die Grund-
einheitliches Haushalts-

buch geschaffen hat. Dann erfolgt
Überleitung von der Meistermappe
zum Haushaltsbuch. Der Ökono-
mische Direktor möge nun entschei-
den, ob diese Meistermappen mit
dem Haushaltsbuch gleichzusetzen
sind und inwieweit materiell eine
Vergütung aus dem zentralen Fonds,
wie bei den anderen Betrieben, die
ein Haushaltsbuch führen, erfolgen
kann. Turek, Hauptökonom V



Leher Belastung - ohne jede Aussicht auf Erfolg

zeigt: links einen Ausschnitt des Fertigungsprozesses der
Bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes im V-Be-
ng das Kollektiv der Galvanik den ersten Platz.

Fotos: Konezke

erschlagen und die füh-
der KPC auf marxi-
stischer Basis gewähr-

besonnene Eingreifen
der anderen vier sozia-
staaten wurden die Pläne
hinsten, besonders der
en, zur Veränderung der
Europa unmißverständ-
kreuzt. Die sowjetisch-
waktischen Verhandlung-
wieder gezeigt, daß das
Lager durch keine
ten und Ränkespiele
stischen Welt zu spalten
ntier, Mitarb. d. Abt. K.

ungen bzw. Ergebnisse
ng der Sowjetunion mit
ern der Kommunisti-
der KPC haben gezeigt,
zialistische Lager allen
einen Strich durch die
achte, indem dem Im-

perialismus ein weiterer Zahn ge-
zogen wurde, einen Staat wie die
CSSR aus dem sozialistischen Lager
zu lösen und als angeblich neutra-
len Staat zu deklarieren.

Die Einigkeit und Entschlossenheit
der Bruderländer haben mit dem
begangenen Schritt den Frieden in
Europa gesichert und der Welt ge-
zeigt, daß wir es niemals dulden
werden, daß eine Gruppe von vorge-
schickten, aufgeputschten Marionet-
ten die Errungenschaften der Arbei-
terklasse nehmen kann.

Als Vorsitzender des Reservisten-
kollektivs des O-Betriebes stimme
ich voll dem Moskauer Kommuniqué
zu, da dem tschechoslowaki-
schen Volke die volle Verantwor-
tung in die eigenen Hände gelegt
wurde und eine Nichteinmischung in
seine inneren Angelegenheiten ga-
rantiert wird.

Doubek, Ltr. Neue Technik

Krebsprophylaxe — um gesund zu erhalten

Trotz ärztlicher propagandistischer
Hinweise in der Öffentlichkeit ist
auch noch heute ein großer Teil der
Bevölkerung nicht genügend dar-
über informiert, wie wichtig für den
einzelnen eine rechtzeitige und
regelmäßig wiederholte Unter-
suchung auf eine bösartige Ge-
schwulsterkrankung ist. Die Dring-
lichkeit entsprechender Maßnahmen
von seiten des Gesundheitswesens ist
noch nicht genügend in das Be-
wußtsein der Bevölkerung einge-
drungen. Alle die Bemühungen ha-
ben bisher nur bei etwa 20 bis 30
Prozent aller Angesprochenen Res-
onanz gefunden. Auch bei den im
VEB TRO durchgeführten Reihen-
untersuchungen erschienen von den
948 Frauen über 18 Jahre nur 297,
das heißt ein knappes Drittel. Bes-
sere Zahlen kann man in den klei-
neren Betrieben erreichen, wahr-
scheinlich dadurch, daß der Kontakt
zwischen ärztlichem Personal und
den Werktätigen enger zu halten ist.

Fragen wir uns nach den Ur-
sachen dieser Interessenlosigkeit an
der eigenen Gesunderhaltung, dann
sind diese wohl nicht nur in der
weitverbreiteten Ansicht begründet,
daß man ja keine Beschwerden habe
und sich demnach auch nicht unter-
suchen zu lassen brauche, sondern
ebenso in physischen Belastungen, in
den mannigfachen Ablenkungen, die
das moderne Leben bietet, in der
Trägheit und im natürlichen Scham-
gefühl der Frau.

Wenn man die Zahlen der Frauen
überblickt, die in fachärztliche und
stationäre Behandlung überwiesen
wurden — es erfolgten elf Über-
weisungen zum Facharzt wegen
banaler gynäkologischer Leiden und
zehn Einweisungen in das Kranken-
haus, darunter ein bestätigter klei-
ner Gebärmutterkrebs —, ist auch
dem Laien die Wichtigkeit der Un-
tersuchungen offenbar. Diese eine
Frau mit der ihr bis dahin nicht
bekannten Geschwulst wird neben
den anderen durch ihre Teilnahme
an den prophylaktischen Unter-
suchungen und die dadurch ausge-
löste Frühbehandlung für immer ge-
heilt bleiben. Man darf anneh-
men, daß unter den nicht unter-
suchten Frauen dieses Betriebes
wenigstens ein bis zwei Tumorträ-
gerinnen sind, die von ihrem Leiden
nichts wissen, da rein statistisch mit
einer Quote von 3 Prozent zu rech-
nen ist.

Allen Laien muß inzwischen auf
Grund der vielen Zeitungs- und Zeit-
schriftenartikel, der gehaltenen Vor-
träge, der Film- und Schauspiel-
propaganda klargeworden sein, daß
eine wirksame Bekämpfung der
Krebskrankheit nur im Vorfeld er-
folgversprechend sein kann. Nur die

Früherfassung, die Früherkennung
und die Frühbehandlung der Krebs-
erkrankung und wenn möglich der
Vor- und Kleinstadien derselben
werden uns in die Lage versetzen,
nahezu die gesamte Anzahl der Fälle
zu heilen. Diese Forderung wird man
so lange erheben müssen, bis man
in der Erkenntnis der Ursachen und
in der Behandlung weitere bedeu-
tende Fortschritte erzielt haben wird.

Die heute noch umstrittenen Fra-
gen um die Zweckmäßigkeit solcher
prophylaktischen Bemühungen wer-
den dem aufgeklärten Menschen in
dem Augenblick als gegenstandslos
erscheinen, wenn die Erfolge vorbeu-
gender Maßnahmen noch deut-
licher zutage treten. Durch Fortfüh-
rung der Information wird wahr-
scheinlich in den nächsten Jahren ein
immer größerer Kreis von Frauen
die entsprechende Einsicht in die
notwendige ärztliche Konsultation
zeigen und die Gruppe derjenigen,
die bei den Bemühungen um die
persönliche Gesunderhaltung die
Augen verschließen, wird immer
kleiner werden. Unterstützt wird
sich eine entsprechende Organisie-
rung von seiten der Betriebsleitung
auswirken, wenn z. B. bei Teil-
nahme an Vorträgen und Reihen-
untersuchungen voller Lohnausgleich
garantiert werden kann. Der Durch-
führung solcher Vorträge messen wir
eine große Bedeutung bei. So konn-
ten wir erleben, daß in einem Be-
trieb von über 2000 weiblichen Ange-
stellten insgesamt 80 zu den Unter-
suchungen erschienen, da sie nicht
durch einen voranzustellenden Vor-
trag auf die Wichtigkeit der Unter-
suchungen aufmerksam gemacht
wurden. Von nicht zu unterschätzen-
der Bedeutung ist in dieser Hin-
sicht auch die Tatsache, daß der den
Vortrag haltende Arzt die nachfol-
genden Untersuchungen durchführen
sollte, weil er damit und durch die
anschließenden Diskussionen bereits
einen gewissen Kontakt zu den
Frauen gefunden haben wird.

Von großem Wert schätzen wir die
Bemühungen der ärztlichen Leitung
der hiesigen Betriebspoliklinik ein,
die in Zusammenarbeit mit der Be-
triebsleitung die zahlenmäßigen Er-
gebnisse solcher Untersuchungen be-
spricht und in Anbetracht der noch
ungenügenden Teilnahme weitere
Maßnahmen zwecks besserer Erfah-
rungen der in Frage kommenden
Frauen durchführen wird.

Wir glauben, daß sich die Anzahl
der untersuchungswilligen Frauen
wesentlich steigern ließe und damit
die Ergebnisse bedeutend verbessert
werden könnten.

Dr. med. Breyvogel,
Facharzt für Gynäkologie

Großer Tag für junge Neuerer

Die jungen Neuerer unserer Hauptstadt hatten am 2. September ihren großen Tag. Um 15 Uhr eröffnete Oberbürgermeister Herbert Fechner die X. Berliner Bezirksmesse der Meister von Morgen im Zentralen Klub der Jugend und Sportler. Rund 5500 Jugendliche aus 210 Berliner Betrieben sind beteiligt, über tausend mehr als im Vorjahr. 832 Exponate werden gezeigt mit einem Jahresnutzen von über 28 Millionen Mark.

Erstaunlich hoch, fast ein Drittel,

ist der Anteil der Schüler an den Neuerungen. Besonderes Merkmal der MMM: Etwa drei Viertel der Exponate sind Erzeugnisse der Gemeinschaftsarbeit in den Klubs Junger Techniker, in Forschungsgemeinschaften und Neuererkollektiven.

Am 2. September eröffnete der 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Lothar Witt, den Messeball der Meister von Morgen. An diesem Ball nahm unser Vorsitzender des Jugendbeirates beim Werkdirektor,

Helmut Kuntzsch, teil. Der Abend war ein glanzvoller Auftakt zur Bezirksmesse, den unsere Jugendlichen in der herrlichen Kongreßhalle noch nie erlebt hatten.

Die Messe ist noch bis zum 10. September geöffnet. Sicher werden Sie, wie viele Messebesucher, auch noch zielgerichtet durch die Ausstellung gehen. Am besten wird es natürlich sein, Sie schließen sich noch heute einem Messebesucherkollektiv an.



Unser Bild zeigt einen Ausschnitt von der MMM 1968

Detlef Degner herzlich verabschiedet

Auf einer außerordentlichen Leitungssitzung der FDJ wurde der Funktionswechsel innerhalb der zentralen FDJ-Leitung in Gegenwart des Sekretärs unserer BPO, Genossen Schellknecht, vorgenommen. Genosse Schellknecht informierte das FDJ-Leitungskollektiv über die perso-



nellen Veränderungen und würdigte den Fleiß und das Bemühen des bisherigen Sekretärs der FDJ, Jugendfreund Detlef Degner. Detlef hat vor einem Jahr, vom Kollektiv der Kernschichterei kommend, die Aufgabe des FDJ-Sekretärs übernommen. Detlef geht in das Kollektiv von Keb zurück und hat mit dem 2. September ein Meisterstudium aufgenommen. Wir wünschen ihm dabei und in seiner kommenden Arbeit viel Erfolg und auch ebensolche bei der Jugendarbeit im O-Betrieb. Von der Seite der Redaktion Presse und Funk wünschen wir uns genau solch gute Zusammenarbeit, wie wir sie mit dem Jugendfreund Detlef Degner und seinem ehemaligen stellvertretenden Sekretär, dem Jugendfreund Jürgen Grotzke hatten, auch für die neue FDJ-Leitung. Jürgen Grotzke ist nach einem Schulbesuch nicht mehr in unser Werkkollektiv zurückgekehrt, sondern wurde in der Kreisleitung der FDJ eingesetzt.

Der neue stellvertretende FDJ-Sekretär ist der Jugendfreund Dieter Ostertag. Er kommt aus dem sozialistischen Kollektiv „Erwin Nöldner“, der Technologie Rummelsburg.

Wir wünschen allen Jugendfreunden bei ihrer Arbeit, egal wo sie sie verrichten, viel Erfolg und auch im persönlichen Leben alles Gute.



„Im Westen ist doch alles frei,
da kannst du arbeitslos sein, aber
hier mußte ein Beruf lernen.“

Johannes R. Becher

Gesang vom Lernen

Wir wollen lernen!
Wir wollen begreifen,
Die Welt erkennen
Und uns verstehen!
Wir wollen die Fernen
Des Weltraumes durchstreifen,
Wir wollen die Dinge beim Namen
nennen
Und auf den Grund der Dinge sehen

*

Wir wollen das Schöne
Uns machen zu eigen
Und dienen dem Wahren
Mit ganzer Kraft!
Wir, Deutschlands Töchter,
wir, Deutschlands Söhne;
Wir wollen den Völkern, den freien
lichen, zeigen,
Daß willens wir sind, den Frieden
zu wahren.
Wir lieben das Leben voll Leidenschaft.

*

Es gilt, nicht zu zagen!
Es gilt, zu beenden
Die Herrschaft des Alten,
Denn Friede muß sein.
Es gilt, das große Wagnis zu wagen
Es gilt, den Traum durch die Tat
vollenden!
Wir wollen das Bild des Menschen
gestalten.
Wir wollen lernen und Vorbild sein

Die nächste Ausgabe
unserer Betriebszeitung
erscheint am

16. September 1968

Frauen im Titelkampf

Zur Feder gegriffen habe ich heute über die Brigade Schmidt aus der Abteilung Gtra/Spulensbearbeitung zu berichten. Noch ist diese Brigade unbekannt für Sie, aber durch ihren Kampf um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“ wird sie bald von sich reden machen.

Die Brigadierin, Kollegin Schmidt, sagte: „Unser Kollektiv besteht aus Kolleginnen. Einige von uns, neun Kolleginnen mit Angehörigen, waren am 31. August und 1. September Gäste des Werkdirektors. Wir hatten gemeinsam mit den ‚Laurischs‘ einen Tisch gesetzt, um über die Entwicklung der Frauen-Brigaden zu sprechen. Kurz und knapp gesagt, überlegte Rechenschaft über die selbstgestaltete Arbeit seines Brigadens ab.“

Wie ich in beiden Kollektiven erfahren konnte, war dieser Treff, der im Ferienlager Prenden stattgefunden hatte, ein nennenswerter und zugleich sehr aufschlußreicher Erfolg. Kollegin Minkowski, bereits drei Jahre in der Abteilung Spulensbearbeitung, meinte: „Für uns weist der Kampf um den Titel eine Menge Land aus, aber wir werden es schon schaffen.“ Und die Kollegin Bessow ergänzte: „Natürlich, was wir können, das meistern wir schon.“

Ein Blick auf die Wettbewerbspflicht verrät. „Wir Frauen der Brigade Spulensbearbeitung Gtra haben erkannt, daß die Festigung des Gemeinschaftsgeistes ein weiterer notwendiger Schritt unserer Entwicklung ist. Wir wollen in der Brigade den Weg vom Ich zum Wir beschreiten.“ Und so stellten sie sich gemeinsam das Ziel. Die vorrangigste Aufgabe ist die termingerechte Auslieferung aller Geräte für das Planjahr 1968. Dabei spielt auch die Qualitätsarbeit eine wichtige Rolle.

Die Kollegin Schmidt äußerte: „Die Brigademitglieder verpflichten sich zur arbeitsausschuß- und nachbarfrei Arbeit. Darüber hinaus wollen wir eine 100prozentige Auslieferung mit der Qualitätsplakette erzwingen. Dazu kann ich heute schon hinzufügen, daß fast alle Kolleginnen schon die Bronze- bzw. Silbermedaille für Qualitätsarbeit erhalten haben.“

Doch dieses Ergebnis reicht der Brigade Schmidt nicht aus. Einige Vortragsreihen sollen zur allgemeinen Qualifizierung der Kolle-

ginnen beitragen. Sechs Kolleginnen werden zu Isolierern ausgebildet. Dazu wünschen wir viel Erfolg.

Auch über das Neuererwesen wurde in der Brigade Schmidt diskutiert. Bisher ist wenig auf diesem Gebiet getan worden, aber der Entschluß ist gefaßt, sich noch mit zwei Neuerervorschlägen im Planjahr 1968 zu beteiligen. Das Haushaltsbuch wird neben aufgeführten Kennziffern noch beispielhafte Ergebnisse am Ende des Jahres ausweisen.

In Prenden, dem Treffpunkt der Frauen, wurde auch über die Paten-

arbeit und über das monatliche Solidaritätsaufkommen gesprochen. Zu diesem letztgenannten Punkt besteht Klarheit in der Brigade Schmidt und sie verpflichteten sich bereits, einen Betrag auf das Konto zu überweisen.

Noch stecken die „Schmidts“ sowie die „Laurischs“ in den Kinderschuhen, aber die Kolleginnen blicken zu allen Fragen optimistisch in die Zukunft. Und das können sie auch! Die Frauen aus der Spulensbearbeitung sowie die Frauen aus dem Sicherungsbau ziehen an einem Strang.

Die Prendenfahrt tat ihr Bestes dazu. Die Frauen, hier wie da, äußerten sich lobend zu dieser einmal ganz anderen Art der Verteidigung zum sozialistischen Titelkampf. Sie sind begeistert! Und mit lachendem Gesicht sagten sie: „Sprechen Sie besonders dem Küchenpersonal einen besonderen Dank aus, die Bewirtung war vorzüglich.“ Der Startschuß für beide Frauenbrigaden ist gegeben. Nun heißt es nur noch mit dem Tempo der Siebenmeißenstiefel die gestellten Aufgaben zu meistern.

gio

Aufgaben des Vertrauensmannes

„Der 7. FDGB-Kongreß fordert alle Gewerkschaftsvorstände und -leitungen auf, die den Gewerkschaften in der sozialistischen Verfassung gegebenen Rechte im Interesse der Arbeiterklasse für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus mit seinem Kernstück, dem ökonomischen System des Sozialismus, voll zu nutzen.“

So steht es in der Entschliebung des 7. FDGB-Kongresses. Doch sicher wird die Kollegin Gericke aus der Brigade Laurisch, die kürzlich nach dem Aufgabenbereich des gewerkschaftlichen Vertrauensmannes fragte, damit nicht zufrieden sein. Deshalb möchte ich einige weitere Gedanken dazu äußern, obwohl auch damit noch nicht die ganze breite Skala dieser Funktion erfaßt wird.

Gewerkschaftsarbeit ist immer Arbeit mit den Menschen! Daraus ergibt sich, daß bereits durch den täglichen Kontakt der Vertrauensleute mit ihren Kolleginnen und Kollegen Gewerkschaftsarbeit geleistet wird. Dies geschieht, indem sie für die kleinen und großen Sorgen aller Kollegen ein offenes Ohr haben, gleichgültig, ob deren Ursachen im Betrieb oder im Wohngebiet liegen, und bemüht sind, zu deren Beseitigung beizutragen.

Das erfordert aber vor allem ein echtes Vertrauensverhältnis zwischen den Kollegen und ihrem Vertrauensmann, sonst wird er nicht alle Schwierigkeiten und Sorgen erfahren und folglich nicht an ihrer Be-

seitigung mitwirken können. Neben der täglichen Kleinarbeit der Vertrauensleute, die so wichtig für uns alle ist und deren Würdigung doch oft ein wenig in Vergessenheit gerät, gibt es einige spezifische Seiten ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit.

In erster Linie gehört dazu die Orientierung und Durchführung der Mitgliederversammlung der Gewerkschaftsgruppe. Hier muß Rechenschaft über die geleistete Arbeit abgelegt werden und auch die Information der Kollektive zu politischen und ökonomischen Problemen erfolgen. Hier müssen unsere Kollegen erfahren, welche Aufgaben vor dem Betriebskollektiv und speziell vor ihnen stehen, wie diese zu lösen sind, welche Probleme dabei auftreten und wie sie im Rahmen ihrer täglichen Arbeit, aber auch über die Neuerertätigkeit, über die Mitwirkung in sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften, über die Arbeit mit dem Haushaltsbuch usw. zur allseitigen Planerfüllung beitragen können.

Die Organisierung und Führung des sozialistischen Wettbewerbes in der Gruppe gehört mit zu den Schwerpunkten des Vertrauensmannes. Hier sollten besonders die Wettbewerbsziele und ihre Abstimmung mit dem Plan, die öffentliche Führung sowie die Propagierung und Verallgemeinerung der besten Leistungen beachtet werden. Der Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, als höchste Form der Wettbewerbsführung, sollte von allen gut arbeitenden Ge-

werkschaftsgruppen aufgenommen werden. Diese gemeinsamen Anstrengungen führen zu höheren ökonomischen Ergebnissen zu unser aller Nutzen und tragen zur Entwicklung der Mitglieder des Kollektivs zu sozialistischen Persönlichkeiten bei.

Die Einflußnahme der Vertrauensleute auf die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, auf die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in der Gewerkschaftsgruppe und die Durchsetzung der regelmäßigen und richtigen Kassierung der Mitglieds- und Solidaritätsbeiträge sollten selbstverständlich sein.

Die gute Zusammenarbeit der Vertrauensleute mit anderen Funktionären der Gewerkschaftsgruppe, mit der AGL und BGL, mit Wirtschafts- und Parteifunktionären hat sich bei uns in der Regel bereits durchgesetzt. Über den Rahmen der Gewerkschaftsgruppe treten die Vertrauensleute besonders auf der Vertrauensleutetollversammlung in Erscheinung.

Die Vertrauensleutetollversammlung ist das höchste Gremium der Betriebsgewerkschaftsorganisation. Hier wird die große Verantwortung des Vertrauensmannes noch einmal besonders deutlich, aber auch die Verpflichtung, ständig an sich zu arbeiten, um das Vertrauen der Kollegen zu rechtfertigen und ihre Interessen qualifiziert zu vertreten.

Gerhard Bock, stellv. BGL-Vorsitzender

Dargestellt wird kein Einzelfall

Nach langem Warten haben wir uns entschlossen, diesen Artikel aufzuschreiben und einigem, was uns bedrückt, auf den Grund zu gehen.

Wir, die Unterzeichner dieses Artikels, sind der Meinung, daß es in bezug auf eine pünktliche und regelmäßige Büromaterialbestellung ein großer Nachteil ist, im Betrieb R zu arbeiten. Anfangs möchten wir betonen, daß es kein Einzelfall ist, den wir heute hier darstellen.

Seit Anfang Juli 1968 befinden sich die Büromaterialbestellbücher in der Abteilung Bm. Mehrmalige telefonische Nachfragen wurden abschlägig beantwortet mit dem Hinweis, Bm sei nicht in der Lage, den

Betrieb R mit Büromaterial zu versorgen, zumal eine Kollegin im Urlaub ist.

Nachdem die Abteilung arbeitsfähig ist, erfolgte auch bis jetzt noch keine Büromaterialbestellung. Wir meinen, es kann doch nicht angehen, daß jede einzelne Kollegin das bestellte Material bei Bm abholt!

Ein plötzliches Erscheinen bei Bm, um das Material während der Anwesenheit der Kollegin von R durch die Kollegin von Bm zusammenstellen zu lassen, führte bisher immer zu einem teilweisen Erfolg. Das kann aber keinesfalls die Regel sein. Erwähnen möchten wir hier, daß die Kollegin Grajewski bereitwillig diese Arbeit ausführte.

Nach wie vor erfolgt aber die Ausgabe für die Betriebsteile des Hauptwerkes jeden Donnerstag! Für uns aber war es bisher sensationell, wenn nach vier Wochen bereits das Büromaterial eintraf, und dann wurden die bestellten Stückzahlen von Bm stark reduziert, so daß die Zuteilung für vier Wochen der Bestellung für eine Woche entsprach.

Wir fordern, daß — wenn das Hauptwerk wöchentlich einmal mit Büromaterial beliefert wird — wir wenigstens 14tägig unser Büromaterial erhalten.

Fuchs/R, Deroche/RF,
Hornow/RW, Reinecke/LQR

Unsere Kurzgeschichte

Sie hatte Angst

Sie war achtzehn, er sechsdreißig. Er hatte sie erwartet, heute, in dieser Stunde. Und — sie war gekommen. Seit Tagen schon hatte sie mit sich gerungen. Die letzte Nacht hatte sie kaum geschlafen. Ja, sie hatte sogar geweint! Mit achtzehn Jahren...

Am nächsten Morgen rief sie ihn dann an. Sie kannten sich noch kaum. Sie wußten nicht viel mehr voneinander als ihren Namen. Zaghaft hatte sie ihm in der Tür die Hand gereicht. Ihre Augen waren matt und dunkel umschattet. Er half ihr aus dem Mantel und führte sie in ein Zimmer.

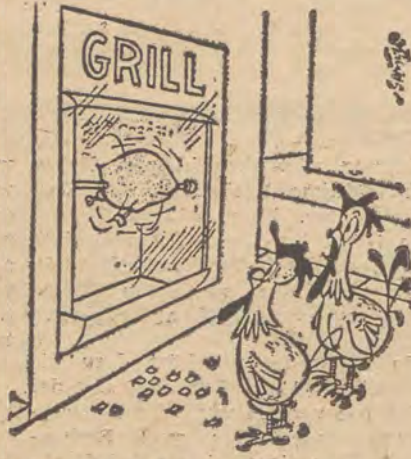
Als sie dann neben ihm saß, verließ sie mit einemmal wieder der ganze Mut. Am liebsten wäre sie aufgesprungen und davongelaufen! Aber nein, dazu war es nun zu spät. Er würde sie aufhalten, ganz gewiß! Er würde ihr sagen... Sie mußte mit aller Gewalt die Knie fest zusammenpressen, um ihr heftiges Zittern zu verbergen. Er sah es und konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. Er rückte den Sessel ganz bequem zurecht und zog das kleine Tischchen näher heran. Sie strich mit dem Handrücken über die Augen, als blende sie das Silber auf der Glasplatte des Tisches.

Nun füllte er ihr das Glas. „Bitte...“, sagte er. Es klang ganz ruhig, fast zärtlich. Unter dem zwingenden Blick seiner blauen Augen

lehnte sie sich gehorsam in den Sessel zurück. Jetzt war er ihr ganz nahe, sie meinte, die Wärme seines Knies an ihrem Bein zu verspüren. Noch einmal hoben sich ihre Hände wie zu einer schwachen Abwehr.

„Ich — habe — Angst!“ flüsterte sie bebend, „es ist das — erste Mal!“

„Aber, aber“, beruhigte er sie, lächelnd den Kopf schüttelnd. Als er sich über ihren Mund beugte, schloß sie die Augen. Da nahm er die Zange vom Instrumententisch und zog ihr den kranken Zahn.



„Also, ich finde Strip-tease öde!“



Der Kuß oder Theorie und Praxis

Ein Theoretiker
wollt gerne wissen,
weshalb beim Kuß
die Sorgen man vergißt.
Ihn interessierte
die Funktion beim Küssen =
wie, wann, wieso
und auch warum man küßt?!

Er fragt ein Mädchen,
ob's die Lippen spitze,
ob es den Mund geöffnet,
ob geschlossen hält;
ob es beim Küssen
lieber stehe, liege, sitze =
er fragte, ob
das Küssen ihr gefällt.

Das hört ein Bursch
und meinte: „Armer Tropf!
Mit Fragen klärest
du des Kusses Süße nie!“
Drauf nahm die junge
Dame er beim Kopf
und
küßte sie!

Der Theoretiker
war derob sehr entsetzt,
weil diese Art
nicht wissenschaftlich ist!
Er fühlt in seiner
Ehre sich verletzt
und schimpft den Burschen
höhnisch: „Praktizist!“

H. Lauckner

	1	2		3	4		5	6		7	
8				9							10
11							12				
				13		14					
15	16		17		18				19		20
21				22				23			
			24				25				
26		27				28		29		30	31
32					33		34		35		
				36				37			
38								39			
				40							
	41							42			

Waagrecht: 1. Insel im Mittelmeer, 5. Giftschlange, 9. Fluß in Norditalien, 11. Seitenansicht, 12. Anlage von Jungpflanzen, 13. Verkaufsraum, 15. Kletterpflanze, 18. engl. Anrede, 19. kleine Sundainsel, 21. Teil des Baumstammes, 23. Hauptstadt von Nigeria, 24. Gebirgsstock auf Kreta, 25. elektrisch geladenes Masseteilchen, 26. Nebenfluß der Aller, 29. alte deutsche Münze, 32. deutscher Strom, 33. europäische Hauptstadt, 35. Strom in Ostsibirien, 36. Grundplan eines literarischen Werkes, 38. radioaktives Element, 40. Märchenwesen, 41. Riemenpeitsche, 42. Stadt im Süden der Türkei.

Senkrecht: 2. Inselgruppe im

Atlantik, 3. Stück vom Ganzen, 4. Kartenwerk, 5. braune Malerfarbe, 6. mittelschweizerische Stadt, 7. Gewinn, 8. Wurfspieß, 10. geometrische Figur, 14. Außenhandelsunternehmen der DDR (Abk.), 16. Lesebuch für Schulanfänger, 17. oberitalienische Stadt, 19. nichtssagend, geistlos, 20. wetterfestes Gewebe, 22. Stadt in Gelderland, 23. Senkblei, 26. Berufsausbildung, 27. Hauptstadt der Westregion Nigerias, 28. Sportschlitten, 30. österreichische Industriestadt a. d. Mur, 31. tierischer Einteilungsbegriff, 33. asiatische Faserpflanze, 34. Studentenmittags-tisch, 36. seichter Flußübergang, 37. vertontes Gedicht.

Humor

Petra ging mit ihrem Vati im Urlaub über die Felder spazieren. Sie hatte viele Fragen, und Vati erklärte geduldig alles.

„Was sind denn das für Pflanzen dort?“ fragte sie.

„Das ist Flachs!“ klärte sie Vati auf.

Darauf die Kleine: „Und wo ist Krümel?“

Bevor Bertram seinen Freund Lothar im Krankenhaus besucht, fragt er auf dem Gang die Krankenschwester: „Sagen Sie mir bitte ganz offen die Wahrheit. Hat er noch Chancen?“

„Nein“, errötete sie. „Erstens ist er mir zu alt und zweitens bin ich verlobt.“

Als Benno gegen acht die Augen aufschlug, schloß er sie sofort wieder. Seine liebe Frau stand an seinem Bett. „Weshalb hast du dich heute nacht gegen drei von einem Kellner nach Hause bringen lassen, Benno? Hattest du mir nicht fest versprochen, noch vor Mitternacht zu kommen?“

„Wollte ich auch — aber der Kellner hatte da noch keine Zeit...“

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 34/68

Waagrecht: 2. Aera, 5. Tundra, 8. Ennepe, 9. Barsch, 11. Ikon, 13. Alt, 15. Ella, 16. Zelte, 17. a. D., 18. Bi, 19. Ter, 20. Artern, 22. Honan, 23. Zeta.

Senkrecht: 1. Humboldt, 2. Adler, 3. Ernst Zinna, 4. Rauch, 6. Spalte, 7. Arie, 10. Anna, 12. Klara, 13. Altona, 14. Terz, 18. Brot, 21. Ehe.

SPITZEN

Was einem Spaß macht, das tut man sofort. Alles andere läßt man sich erklären.

Die umfassende Bildung, deren mancher sich rühmt, hat Ähnlichkeit mit mancher Speisekarte. Was verlangt wird, ist gestrichen.

Es gibt Mitarbeiter, bei denen man nicht weiß, ob sie einem bei der Lösung von Problemen helfen wollen oder ob sie mit zum Problem gehören.

Es soll schon vorgekommen sein, daß recht aufgeweckte Leute auf ihren Lorbeeren eingeschlafen sind.

**Lesen
macht es nicht
allein,
Mitarbeiter
mußt du sein!**

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, z. Z. krank, verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke, Redakteur: Gisela Otto, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.